

tenturmkirchen (die „Chorseitenkirche“ auf S. 13 ist wohl nur ein Flüchtigkeitsfehler) die Kirchen in Backnang und Murrhardt mit sogar zwei romanischen Chorseitentürmen eigentlich nicht fehlen dürfen. Außerdem ist die Stiftskirche in Backnang sowohl ein Beispiel für eine Umgestaltung durch Dolmetsch als auch für eine Umgestaltung der Fassade im Sinne des Jugendstils (S. 14). Auch im Kapitel „Burgen und Schlösser“ vermißt man eine Erwähnung etwa der abgegangenen Burg in Backnang mit nicht gerade bescheidenem Bergfried, des herzoglich württembergischen Schlosses in Backnang oder des letzten Schloßbaus des Kreises, der königlichen Villa Katharinenhof von Hofbaumeister von Zahnt (S. 15).

Die im Vorsatz abgebildete Kreiskarte erweist sich leider als keine allzu große Hilfe, da viele der kleineren im Führer vermerkten Orte und Weiler auf der Karte nicht eingezeichnet sind.

Klaus J. Loderer

\*

*Kennzeichen WN. Heimatkunde für den Rems-Murr-Kreis. Mitherausgeber: Erich Scheibele. Lörrach: Verlag Waldemar Lutz; Stuttgart: Ernst Klett Schulbuchverlag 1990, 224 S., 300 meist farbige Abbildungen, Bild- und Landkarten, Grafiken und Tabellen.*

Das vorliegende Heimatkundebuch stellt in zwölf Themenkreisen (Orientierung im Heimatraum – Im Heimatraum zu Hause sein – Arbeit – Freizeit – Die natürlichen Grundlagen – Versorgung und Entsorgung – In der Gemeinschaft leben – Kultur – Mit dem Verkehr leben – Begegnung mit der Geschichte – Heimat bewahren – Städte und Gemeinden) den Rems-Murr-Kreis vor.

Herauszuheben aus dieser umfassenden Zusammenstellung sind zwei besonders gut aufgearbeitete Themenkreise: In „Begegnungen mit der Geschichte“ werden dem Leser die geschichtlichen Entwicklungen und Zusammenhänge von der Steinzeit bis in die jüngste Vergangenheit in verständlicher und lebendiger Weise nähergebracht. Der Abschnitt „Die natürlichen Grundlagen“ vermag auch dem Laien in anschaulicher Art die Geologie und die Entstehung der Landschaft des Rems-Murr-Kreises verstehen zu helfen.

In weiteren interessanten Abhandlungen wird auf Strukturveränderungen in der Landwirtschaft, im Handwerk und in der Industrie einge-

gangen. Auch der Umweltschutz, Ent- und Versorgungsprobleme und die Verkehrsproblematik im Rems-Murr-Kreis werden, neben vielen anderen aktuellen Themenkreisen (zum Beispiel Freizeitmöglichkeiten), aufgegriffen und dokumentiert.

Ob die Große Kreisstadt Backnang, entsprechend ihrer Bedeutung im Rems-Murr-Kreis, ausreichend vorgestellt worden ist, möchte der lokalpatriotische Rezensent an dieser Stelle nicht weiter verfolgen. Die Beschreibung der acht Städte und der 23 Gemeinden am Ende des Buches entschädigt dafür wohl alle, die ihre Heimorte im Textteil vergeblich gesucht haben.

Der hohe, von den Verlagen geäußerte Anspruch, daß „Kennzeichen WN“ zum kundigen Wegweiser und unentbehrlichen Begleiter für jung und alt, ein Haus- und Kreisbuch für die Schule und für jede Familie wird, hängt allerdings auch vom Preis ab (DM 29.80)! Alles in allem: Ein informationsreiches und gut ausgestattetes Buch, das immer wieder zum Durchblättern und Lesen anregt. Hermann Reinhardt

\*

*Gerhard Nerz: Bei uns im Schwäbischen Wald. Von der Landschaft und den Menschen. Backnang: Fr. Stroh, 1986, 112 S.*

Das Büchlein „Bei uns im Schwäbischen Wald“ beeindruckt zunächst durch die vielen stimmungsvollen Aufnahmen, die sowohl die noch unzerstörte romantische Landschaft, als auch Menschen und Bräuche sowie lebenswerte Details unserer Gegend treffend dokumentieren.

Es bietet zugleich ein Zeugnis einer längst untergegangen geglaubten bäuerlichen Kultur, die sich aber offenbar doch an einigen Stellen in einem dem von Technik und Fortschritt geprägten Großraum Stuttgart nahegelegenen Geist in der in Jahrhunderten überlieferten Form unverändert erhalten hat. So werden nicht nur von Modernisierung und Umbau verschonte Kleinbauernhäuser, mustergültig renovierte Mühlen und ansprechend sanierte Dorfensembles gezeigt, sondern auch Berufe und Tätigkeiten, die vom Aussterben bedroht oder zumindest heute zur Seltenheit geworden sind. Hier im Schwäbischen Wald sind alte Traditionen offenbar doch noch vorhanden; lebendiger und originaler als in einem Museumsdorf.

Natürlich erheben die gezeigten Bilder keinen Anspruch auf Vollständigkeit, das Buch ist kein Querschnitt der Struktur des Schwäbischen